einen hellen Tag hatten. Wir richteten uns das Schiff so wohnlich als möglich ein. Der Salon wurde zur meteorologischen Anstalt adaptirt. An der einen Wand hing das Quecksilber-Reisebarometer, daneben vier Aneroide, welche ich Früh, Mittags und Abends gegenseitig verglich, auf der anderen die vielen Thermometer neben den Jagdgewehren des Grafen.

Wie die ersten Tage, so verliefen die meisten der mehrwöchentlichen Flußfahrt. Um 9 Uhr versammelten wir uns im Salon zu dem gemeinsamen Frühstücke, bestehend aus drei weichgekochten Eiern und einer Tasse Thee. Während des Vormittags beschäftigten wir uns mit dem Lesen verschiedener Reisewerke, mit dem Aufzeichnen der Barometer- und Thermometerstände, mit dem Vergleichen der Chronometer, mit der Bestimmung der Luftfeuchtigkeit 2c., und ich speciell noch mit der Einzeichnung der Flußroute. Um 12 Uhr besprachen wir während des „Tiffins" die Ereignisse des Vormittags und um 1 oder 2 Uhr verließen wir das Boot, um längs der Ufer kleine Excursionen zu unternehmen. An Zeit waren wir selten gebunden, denn die Boote kamen langsam vorwärts, besonders bei dem vorherrschenden Gegenwinde, welcher das Aufspannen der Segel nicht gestattete. Die Boote wurden dann von der Bemannung mittelst Stricke, welche am Hauptmaste befestigt waren, flußaufwärts gezogen.

Nur am rechten Ufer erheben sich niedere Hügelreihen, doch auch diese entfernen sich immer mehr und mehr vom Flusse, so daß schließlich nur eine reichcultivirte, nahezu baumlose Ebene den weiten Horizont begrenzt. Am Ufer selbst reiht sich Dorf an Dorf, Haus an Haus. Unsere Spaziergänge erregten die Neugierde und Aufmerksamkeit der Chinesen, schon aus der Ferne erblickten uns die Kinder; mit einem Geschrei, das jeder Beschreibung spottet, stürmten sie uns entgegen, und hundert frische Kehlen begrüßten uns mit dem ersten Worte, welches der Europäer in China zu lernen Gelegenheit erhält, mit „Yang-kwej-tze".

„Fremder Teufel!" so dringt der Kinderchor in allen Tonarten zu unseren Ohren. Wir lächeln dazu, bis schließlich eine nachgeschleuderte Erdscholle anzeigt, daß der Muthwillen auszuarten beginnt. Doch der kleine Uebelthäter ahnt die bevorstehende Züchtigung und verschwindet bei dem Drängen